

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

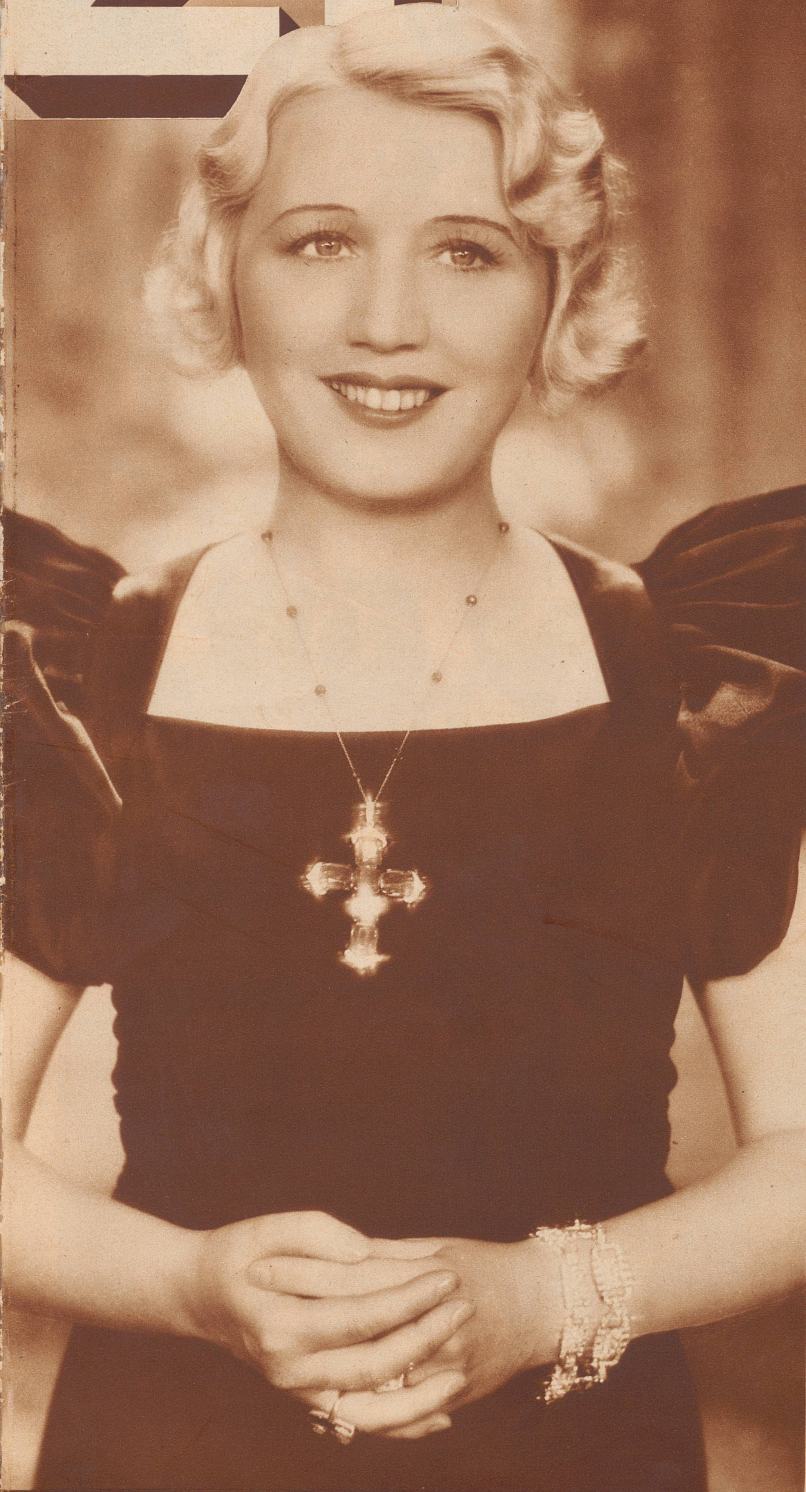
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

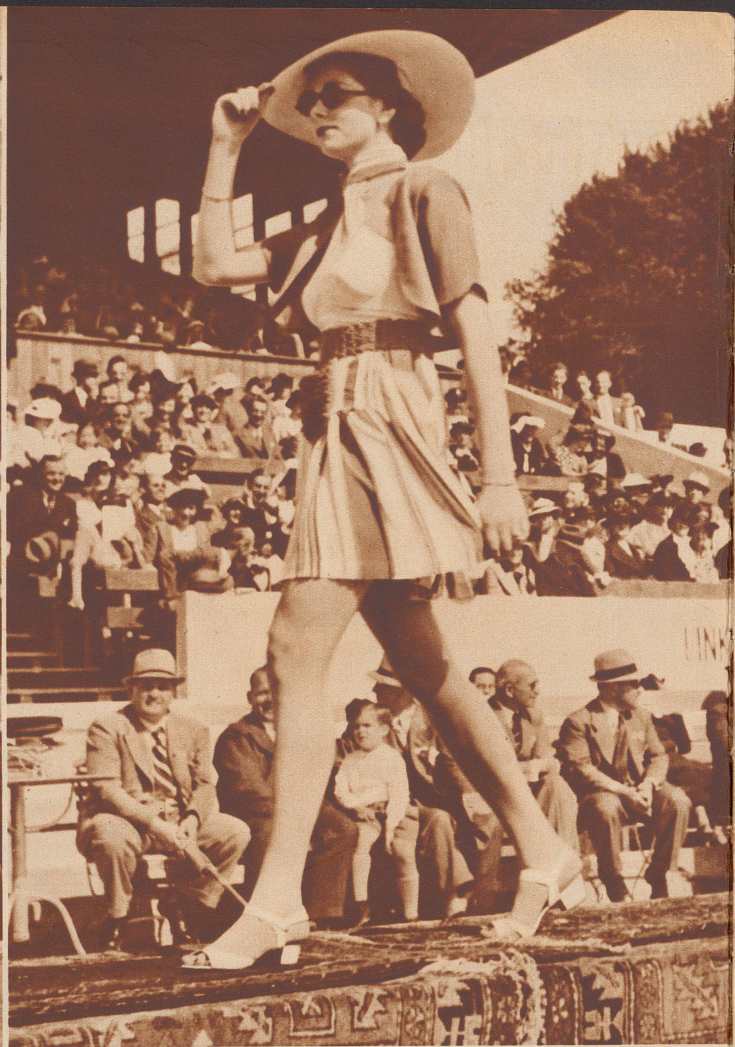
<http://www.e-periodica.ch>



Juni-Festspiele des Zürcher Stadttheaters

Das Zürcher Stadttheater hat für die Tage vom 2.—20. Juni ein Festspielprogramm zusammengestellt, das den Wünschen und der Kritik der verwöhntesten Kunstfreunde standhält: große Werke von großen Meistern mit großen Sängern und Darstellern. Wir zeigen hier zwei bedeutende an den Festspielen mitwirkende Sängerinnen, die italienische Tragödin von Weltruf Dusolina Giannini (rechts), von der man die «Tosca» und die «Butterfly» hören wird, und die Koloraturkünstlerin Erna Sack von der Dresdener Staatsoper (links), die die Rolle der Tinti in Othmar Schoecks «Massimilla Doni» singen wird.

Festival de juin au théâtre de Zurich. Une aubaine pour les mélomanes: grandes œuvres, artistes célèbres. La tragédienne de célébrité mondiale, Dusolina Giannini (à droite), que l'on verra dans la «Tosca», «Mme Butterfly», et Erna Sack (à gauche), soprano léger que Zurich a déjà applaudi.



Die Schönste am Strande

Die Schönste am Strande. Bademode zwischen den Teetischen bei einer Veranstaltung des Maison Rubis im «Baur au Lac» in Zürich. Bade-Mannequin zu sein ist eine ganz besonders schwierige Aufgabe. Man steht oder geht so ziemlich ungeschützt vor den Augen der Kritik hin und her. Die Schöne hier trägt einen kurzen Strandrock aus kariertem Wolltrikot und ein zweiteiliges Badekostüm in Dunkelblau und Weiß.

La charmante naïade que voilà! Court peignoir, et costume bleu foncé et blanc.

Photo Egli

Wo sonst die Eishockey-Mannschaften hart aufeinanderstoßen, und die Zuschauer mit Wolldecken ausgerüstet auf den Bänken zugleich schlottern und sich ereifern – da schwebt jetzt die Sommer-Nymphe leichten Fußes über den Laufsteg. Aufnahme von der Dolder-Eisbahn-Sommermodeschau und Auto-Schönheitskonkurrenz.

L'été s'approche... voici, délicieuse avant-garde de la belle saison, une des héroïnes d'une revue de mode estivale et d'un concours d'élégance automobile.

Photopress



Dr. Antonio Quevedo

der Delegierte Equadors, präsidiert die am Montag eröffnete 97. Session des Völkerbundesrates.

M. le Dr Antonio Quevedo præsida la 97e session du Conseil de la S. D. N.

Photo Diffusion



Capeks Zeitstück «Die weiße Krankheit» im Zürcher Schauspielhaus

Der Dramatiker Capek, der angesehensten einer unter den Dichtern der heutigen Tschechoslowakei, formte seine Sehnsucht nach dem Frieden der Welt und sein Wissen um die mancherlei menschlichen Unzulänglichkeiten, die das Selbstverständliche so gar nicht selbstverständlich machen, in ein Theaterstück, dessen Wirkung auch in der vom Zürcher Schauspielhaus uraufgeführten deutschen Fassung tief und nachhaltig ist. Gegen die weiße Krankheit, eine pestartige, todbringende Seuche, kennt unter allen Aerzten allein Dr. Galén ein heilendes Mittel. Er will es aber nur gegen die Zusicherung vollkommener Abrüstung der Allgemeinheit preisgeben. Daraus ergeben sich Konflikte, Spannungen, Zuspitzungen, Aussprachen von stärkster Eindringlichkeit. Bild: Dr. Galén behandelt die Armen, denen gegenüber er seinen Vorbehalt fallen läßt. Seine Praxis ist dauernd von den Kranken belagert.

Scène de «La Maladie Blanche», œuvre de l'auteur tchécoslovaque Capek, jouée actuellement à Zurich. C'est une pièce à tendances pacifistes.

Photo Hans Staub